

Offizielle Kriegs-Nachrichten : Schreiben des Cantonsrichters Chiodera an den Statthalter des Distrikts Mels

Autor(en): **Lorge**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **3 (1799)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B. Repräsentanten, eure Commission kann unmöglich von dem Grundsatz abweichen, daß niemals ein Gesetz kann rückwirkende Kraft, und füraus rückwirkende Bestrafung haben können; wie! sie wollten einen Bürger, der in die Municipalität erwählt worden, der nicht alles mögliche zu dessen Verhinderung gethan hat, der aber in dem Gesetz über die Municipalitäten keinen Zwang oder keine Bestrafung fand, nunmehr, da er findet, daß vielleicht Mangel genügsamer Kenntniß oder andere Verhältnisse ihn anzweckmäßiger Ausübung seines Amtes hindern, und selbes nicht antreten will, durch zehn jährige Beraubung seines Urtbürgerrechts bestrafen. Nein, B. Repräsentanten! das werden sie nicht wollen, sie werden mit ihrer Commission finden, daß die Strafe gar nicht dem Fehler angemessen ist, und sie werden so wie die Commission einhellig rath, diesen Beschluß verwerfen.

Eure Commission muß hier doch noch beifügen, daß sie von der Nothwendigkeit eines Gesetzes über diesen Gegenstand überzeugt ist, daß sie aber wünscht der große Rath möge uns eines vorschlagen, das in seinem wesentlichen Inhalt laute:

Die Municipalbeamten, so vor dem Tage dieses Gesetzes ihre Stelle nicht haben antreten oder die sie verlassen wollen, sollen durch die Generalversammlungen ersetzt werden, und das von dem Tag des Gesetzes an; die erwählten, so entweder diese Place nicht annehmen, oder nicht nach dem Gesetz besorgen wollen, sollen auf 3 oder 5 Jahre vom Urtbürgerrecht ausgeschlossen, aber doch nicht vom Militärdienst befreit seyn.

(Die Fortsetzung folgt.)

Offizielle Kriegs-Nachrichten.

Schreiben des Cantonsrichters Ghiodera an den Statthalter des Distrikts Mels.

Ragaz, den 1. Mai.

Heute Morgens um 4 Uhr weckte uns der Donner der Kanonen bei St. Luci-Steig und ab den höchsten Spitzen des Ehlbergs. Gestern sind 25 (andere sagen 50) von der 14. Halbbrigade, die Schwarzen genannt, von den Vorposten zu den Kaiserlichen desertirt, und haben die Stärke und die Position der Franken verrathen. In der Nacht um 2 Uhr sind also die Kaiserlichen angerückt, zum Theil gegen die Steig selbst, und gegen den Flascher-Ehlberg, welchen sie bei Palzers zur rechten Hand auf der Seite des Rheins umgangen haben; dort an den Vorposten waren nur 3 Compagnien Franken, und beiläufig 2000 Kaiserliche. Fechtend zogen die Franken zurück. Um 8 Uhr waren die Kaiserlichen schon bei den Flascher-Weinbergen, bei

der Müst. Hartnäckig widerstanden die wenigen Franken, allein um 10 Uhr waren die Kaiserlichen schon im Flascherfeld, und selbst ins Stadtlein Mäienfeld eingezogen. Das Feuern im Mäienfelder- und Flascherfeld war also fürchterlich. Einige Compagnien retirirten sich auf unsere Seite über den Rhein; man brachte auch die Schiffe herüber. Die Franken feuerten heftig über den Rhein, und in eben dem Augenblicke kamen die fränkischen Husaren pfeilschnell angeritten, die Infanterie lief Sturm, und die Kaiserlichen wurden bis in die Flascher-Weinberge zurückgeworfen. Die Husaren kamen ihnen aber zuvor, die Infanterie stürmte laufend nach, und so wurden alle Kaiserlichen in den Weinbergen und im Gebüsch umringt, mit Sturm angegriffen, und gefangen genommen. Sie mußten in den Rhein springen, sich erschließen lassen, oder ergeben. Die Zahl der Gefangenen ist groß, ich weiß sie aber nicht, obchon ich Augenzeuge des Gefechts war. Das Treffen dauerte von Morgens 4 bis Mittags 12 Uhr. Auf der Steig brüllt jetzt noch um halb 3 Uhr der Kanonendonner. Doch dort ist es unmöglich, hinaufsteigen. Die Franken siegen gewiß. Mehrere tausend Kaiserliche sollen geblieben seyn. Unferordentlich stark war die kaiserliche Cavallerie. Eben sind hier 1200 Kaiserliche als Gefangene angekommen u. s. w.

Sargans, 1. Mai. Distriktscommissar Gallatz an Unterstatthalter Bernold in Wallenstadt.

Ab der Erlen (Höhe bei Sargans) sah man bei anbrechendem Tage die Höhen der Teufelshalde bis in die obersten Grate wimmeln von kaiserlichen Truppen. Die Franken wurden unter einem lebhaftem Feuer und heftigen Widerstand zurückgedrängt, bis an Flasch. Der Rhein ist klein zum Durchwaten, so daß die Franken erst mit den Pferden, und dann mit dem Fußvolk an einer Kette hinüberfetzten. Wirklich sagt man von Wunder, wie es zu Flasch zugehe. Die Franken führten 2 Kanonen herbei, wodurch die Kaiserlichen genöthiget wurden, sich einige Minuten zurückzuziehen.

Der Regierungstatthalter des Cantons Sentsis, an das Vollziehungsdirektorium.

St. Gallen, den 2. Mai.

Der Feind unterhält unsere schweizerischen Krieger dem Rhein nach in beständiger Bewegung; denn obchon man keine Spuren eines vorhabenden Rheinsübergangs merkt, so beunruhigt er sie täglich durch seine Kanonaden, und durch das Plankeln seiner Scharfschützen, die aber beide noch keinen beträchtlichen Schaden verursacht haben, und unsere jungen Krieger, statt sie zu schrecken, nur an das Feuer gewöhnen. Auch die sogenannte Williamsche Flotille, die in 13 Schiffen bei

steht, und beinahe alle Tage von Bregenz aus, längs dem Schwizerufer recognoscirt, setzt durch ihr Kanonenfeuer die Grenzbewacher in Aufmerksamkeit, keineswegs aber in Furcht, und läuft Abends in Bregenz ein, wie sie auslief.

Hauptquartier Altstetten den 13. Flor. (2. Mai.)

Lorge, Divisionsgeneral, an den Bataillons-Chef Mesmer.

Der Feind, Bürger Kommandant, hat Graubünden mit überlegener Macht angegriffen, ward aber vollkommen geschlagen. Der brave General Chabran machte 1500 Gefangene. Ich muß ihnen sagen, daß die helvetischen Compagnien, die auf der Höhe von Wendenberg standen, während der klugen Diverſion, welche General Suchet, Kommandant meiner Brigade, machte, den größten Eifer bewiesen, und daß sie den Anfall eines zahlreichen Corps östreichischer Reiterei und Fußvolks ausgehalten, und dasselbe wohlbeschädigt zurückgeschlagen haben. Eure braven Schweizer stritten um den Vorzug der Herzhaftigkeit mit den Grenadieren der 37sten Halbbrigade, und wollten mit ihnen über den Rhein setzen. Ich ersuche Sie, ihnen meine völlige Zufriedenheit zu bezeugen.

Freundlich republ. Gruß!

Unterzeichnet: L o r g e.

Antwort des B. Mousson, Generalsecretärs des helvetischen Direktoriums an den B. Friedr. May:

(Vergl. S. 484.)

Luzern den 30. April 1799.

Bürger!

Das Vollziehungsdirektorium, dem ich angezeigt habe, daß Sie Ihre Entlassung bey mir genommen hatten, trägt mir auf Sie zu versichern, daß Ihre Thätigkeit, Ihr Eifer und Ihre Talente, während Sie in seiner Kanzley arbeiteten, seine volle Zufriedenheit und daß Ihr moralischer Charakter Ihnen seine Achtung erworben hat, es wünscht, zweifeln Sie nicht daran, daß Sie ihm die Gelegenheit, Ihnen nützlich zu seyn, verschaffen mögen.

Verbinden Sie mit diesem Zeugnisse jenes Ihres eigenen Herzens, so reisen Sie ruhig ab, und werden in dem häuslichen Leben, in das Sie zurückkehren, glücklich seyn.

Mein aufrichtiges Bedauern und meine Achtung folgen Ihnen; ich bitte Sie dringend um die Fortsetzung Ihrer Freundschaft.

Auch mein lebhaftester Dank begleitet Sie; ich werde nie vergessen mit welchem Zuborkommen Sie zu einer Zeit mir zu Hülfe eilten, wo ich unerfahren und ohne andere Hülfe als die eines aufrichtigen Be-

strebens, mich an einer Stelle sah, die ein sehr tüchtiger Mann verlassen hatte und deren Verantwortlichkeit ungeheuer ist. Ich werde nie vergessen mit wie viel Eifer Sie während zehn Monaten mir zur Seite arbeiteten. Wann Ihre Hülfe mir durchaus nothwendig war, so war sie mir zu gleicher Zeit auch ausnehmend angenehm. Ich genoß Ihre Talente und Ihre Freundschaft zu gleicher Zeit.

In dem Bureau werden Sie nicht leicht ersetzt werden. Ich werde Sie nicht ersetzen. Aber wann Sie mir Ihre Achtung und Freundschaft erhalten, so werde ich meinen Verlust zu ertragen, Kraft finden.

Gruß und Freundschaft.

M o u s s o n.

Anzeige.

Vor kurzem ist in der Zieglerischen Druckerei in Winterthur herausgekommen: Bemerkungen über gutes meines Wasser, und besonders über natürliche und künstliche Mineralwasser, ihre Entstehung, Gleichförmigkeit, Nutzen und Anwendung. Als ein Versuch zur Aufklärung, hauptsächlich für Ungelehrte, von Jakob Ziegler. Der Verfasser hatte dabei zum Augenmerk über die angezeigten Gegenstände nützliche Belehrungen zu verbreiten, und insonderheit auf eine faßliche Art den Beweis zu führen, daß gemeinem reinem Quellwasser alle diejenigen Bestandtheile, wodurch die Mineralwasser sich auszeichnen, beigebracht werden können, mit Auslassung derjenigen, welche nicht nur keinen Nutzen gewähren, sondern eher Schaden bringen; daß jenes insonderheit auch wahr seye von dem wesentlichsten und wichtigsten dieser Bestandtheile, nämlich von der Luftsaure, oder Säuregas, oder dem sogenannten Brunnengeist, welchen der Verfasser, durch eine besondere Bearbeitung, dem Wasser in einem solchen Maße beizubringen weiß, daß dadurch alle bekannte natürliche Mineralwasser noch übertroffen werden. Das umständliche der Sache läßt sich hier nicht ausgeben, sondern muß in der Druckschrift selbst nachgesehen werden. In einer besondern ebenfalls gedruckten Anzeige, ist das Vorzügliche der künstlichen Mineralwasser und was der Verfasser darin wirklich leistete, ins Kurze gebracht, und bemerkt worden, daß bei ihm vorzüglich fünf Gattungen von dergleichen Wassern bereitet werden, nämlich einfacher Säuerling; Selzer; Spaa; Pyramonters Wasser, und Seidschüzer, Sedlizer oder Bitterwasser, welches letzters nebst dem Gehalt an fixen Bestandtheilen zugleich auch mit Luftsaure geschwängert ist, um es dadurch sowohl angenehmer als wirksamer zu machen. Diese Wasser sind immer entwedey frisch bereitet vorräthig, oder auf Bestellung hin bald zu haben, und ist sich deswegen an Jakob Ziegler, Lehrer der Mathematik und Naturlehre in Winterthur zu wenden.